

# Über den christlichen Sinn der Krankheit : Predigt am Krankentag, 8. Juni 1985, nachmittags

Autor(en): **Stebler, Vinzenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen  
zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **62 (1985)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031810>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Über den christlichen Sinn der Krankheit

Predigt am Krankentag, 8. Juni 1985, nachmittags

P. Vinzenz Stebler

Meine lieben Kranken, der heutige Tag soll Ihnen helfen, über den Sinn der Krankheit nachzudenken, um das harte Los im christlichen Sinn zu bewältigen.

### *Die Krankheit ist eine Schule der Losschälung*

Der gesunde Mensch ist im Vollbesitz seiner leibseelischen Kräfte ganz auf die Agenda fixiert. Das ist das Notizbüchlein, in dem die Termine eingetragen sind: Besprechungen, Besuche, Aufträge usw. Agenda heisst wörtlich: das, was zu tun ist. Nun durchkreuzt die Krankheit auf einmal das Pflichtenheft. Der Kranke fällt aus. Ein anderer muss einspringen. Zunächst wird die Lücke schmerzlich empfunden, aber man richtet sich ein und der Kranke merkt auf einmal, dass es auch ohne ihn geht – unter Umständen sogar noch besser . . . Das versetzt seinem Selbstbewusstsein einen harten Schlag, gibt aber Anlass zu jenem heilsamen und heilenden Prozess, den die christliche Askese Losschälung nennt. Der Christ soll ja nicht so am Irdischen kleben, dass er unfrei wird. Krankheit kann eine Schule der Losschälung werden.

### *Die Krankheit ist Einübung ins christliche Sterben*

Das darf nicht falsch verstanden werden. Zunächst hat der Kranke die Pflicht, alles zu tun, um

wieder gesund zu werden. Er darf und soll mit dem Psalmisten beten: Non moriar, sed vivam – ich will nicht sterben, sondern leben.

Trotzdem bleibt der Tod eine Realität, mit der wir uns auseinandersetzen müssen. Der heilige Benedikt mahnt den Mönch, er soll den Tod täglich vor Augen haben wie einen verdächtigen Gesellen, dem man nicht trauen kann. Im Treppenhaus zum Schlafsaal der Mönche in der Abtei Ölenberg hängt ein Bild, das den Tod darstellt, wie er als Knochenmann mit einer Sense über ein Mäuerchen steigt – darüber steht die Inschrift: Cette nuit peut-être – diese Nacht vielleicht!

Das Spätmittelalter sprach von einer ars moriendi, von der Kunst des Sterbens. Der Christ soll sich frühzeitig in diese Kunst einüben. Wie geht das? Christlich sterben heisst: Mit Christus aus dieser Welt hinübergehen zum Vater. Mit anderen Worten: täglich aufs neue all dem absterben, was uns in ungeordneter Weise an das Geschöpfliche bindet.

Die Krankheit gibt Gelegenheit dazu: Einübung ins christliche Sterben.

### *Die Krankheit ist eine Heimsuchung Gottes*

Wenn wir von Heimsuchungen hören, zucken wir zusammen, denn dann ist ja die Rede von Katastrophen, Unglücksfällen, Misserfolgen usw. Aber das schöne Wort Heimsuchung hat auch einen beglückenden Inhalt. Durch Kreuz und Leid sucht Gott uns heim zu sich. Und in dem Mass, als die diesseitigen Freuden zurücktreten, naht sich Gott mit seinen Engeln und lässt uns seine tröstende Gegenwart erfahren. Und das kann zur überwältigenden Freude werden, so dass Paulus im 2. Korintherbrief bekennt: «Trotz all unserer Not bin ich von Trost erfüllt und ströme über vor Freude» (7,4).

Liebe Brüder und Schwestern, in wenigen Augenblicken dürfen Sie die Krankensalbung empfangen. Wenn Ihnen dieses Sakrament hilft, Ihre Krankheit als Schule der Losschälung, als Einübung ins christliche Sterben und als echte Heimsuchung Gottes zu erfahren, dann kehren Sie reich beschenkt nach Hause.

